

**LEBENSQUALITÄT. MOBILITÄT. BILDUNG.**



RENSBURG  
ECKERNFÖRDE

**SPD**

**KREISWAHLPROGRAMM 2013 - 2018**

**AM 26. MAI SPD WÄHLEN!**

[www.spd-rd-eck.de](http://www.spd-rd-eck.de)



**KAI DOLGNER  
WK 5**



**SABRINA JACOB  
WK 12**



**HANS-JÖRG LÜTH  
WK 15**



**SINA MARIE WEIß  
WK 16**



**ULRICH KAMINSKI  
WK 6**



**DORIS RIEBELING  
WK 7**



**OTTO GRIEFNOW  
WK 2**



**SANDRA LIETHKE  
WK 13**



**MARTIN KLIMACH-  
DREGER, WK 22**



**IRIS PLOOG  
WK 1**



**MARTIN TRETBAR-  
ENDRES, WK 10**



**EICKE PAYSEN  
WK 17**



**GERRIT van den  
TOREN, WK 11**



**RENATE BRUNKERT  
WK 8**



**WOLFGANG WEIß  
WK 19**



**WEITERE LISTEN-  
KANDIDAT\_INNEN  
AUF DER LETZTEN  
SEITE!**

# Lebensqualität, Mobilität und Bildung

Rendsburg-Eckernförde 2013 – 2018

**Kreiswahlprogramm** der SPD Rendsburg-Eckernförde  
zur Kommunalwahl am 26. Mai 2013

Die SPD setzt klare Prioritäten: Wir orientieren uns am Leitbild der solidarischen Gesellschaft. Chancengleichheit und Chancengerechtigkeit, soziale Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit sind unsere Richtschnur. Gute Ideen müssen die politischen Entscheidungen nach diesen Grundsätzen prägen. Ein vertrauensvolles Miteinander ist dafür die Basis. Transparenz ist die zentrale Voraussetzung; wir schaffen Planungssicherheit, Verlässlichkeit und Kontinuität. Wir beteiligen Bürgerinnen und Bürger und treffen wichtige Entscheidungen im Dialog.

Die neue Landesregierung hat die Rahmenbedingungen für unsere Kommunalpolitik deutlich verbessert. Dazu gehören die Kita-Förderung und die Finanzierung des Öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV). Endlich ist eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Land und Kommunen wieder möglich.

Ziel unseres Handelns ist das solidarische Zusammenleben in der kommunalen Gemeinschaft. Für uns Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten sind alle Bürgerinnen und Bürger gleichwertige Mitglieder dieser Gemeinschaft, unabhängig von ihrer sozialen Herkunft, von Geschlecht, Alter, Hautfarbe oder Religion und Weltanschauung sowie sexueller Orientierung. Aus diesem Menschenbild resultiert unser Anspruch: Alle Frauen und Männer, Mädchen und Jungen müssen gleichberechtigt teilhaben können.

Umweltschutz und der Erhalt natürlicher Lebensgrundlagen sind

für uns Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten unverzichtbarer politischer Anspruch.

Ökologie und Ökonomie sind kein Widerspruch, denn jede Investition in Natur- und Umweltschutzmaßnahmen erhöht die Lebensqualität. Sozialdemokratische Politik wird Ökologie, Ökonomie und Soziales miteinander in Einklang bringen.

Die Bevölkerungszahl und der Altersaufbau unserer Gesellschaft verändern sich. Das stellt auch die Kommunalpolitik vor neue Herausforderungen. In vielen Bereichen müssen wir die Infrastruktur und das Zusammenleben in unserer Gesellschaft neu gestalten. Keinen Menschen zurücklassen, allen gleiche Chancen geben, das ist und bleibt Ziel sozialdemokratischer Kommunalpolitik. Vor diesem Hintergrund werden wir im Kreistag 2013 – 2018 unsere Schwerpunkte setzen: Lebensqualität, Mobilität und Bildung.

## **I Lebensqualität – Soziales, Gesundheit, Gesellschaft**

In unserer älter werdenden Gesellschaft werden Gesundheit, Gesundheitsversorgung und persönliche Vorsorge eine völlig neue Bedeutung erhalten und immer wichtiger - sowohl für den Einzelnen als auch für unsere Solidargemeinschaft. Gleichzeitig brauchen auch junge Frauen und Männer Unterstützung, z.B. in der Schule oder für einen guten Start ins Berufsleben. Gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern unseres Kreises wollen wir systematisch an einer solidarischen und Generationen übergreifenden Gestaltung unseres Gemeinwesens arbeiten.

### **Für eine solidarische aktive Bürgergesellschaft**

Die SPD setzt sich für einen „Masterplan Demografie“ ein, der nach dem Vorbild anderer Kreise eine umfassende Bedarfsanalyse zu den zentralen Zukunftsthemen abbildet. Daraus wird ein an den sozialen Räumen des Kreises orientierter Maßnahmenka-

talog erarbeitet, der Lösungen für alle bedeutsamen Entwicklungen und die absehbaren Zukunftsprobleme aufzeigt.

Die SPD im Kreis Rendsburg-Eckernförde setzt verstärkt auf bürgernahe Vernetzung von Hilfesuchenden und Helferinnen und Helfern - dezentral, in kleinen Netzen, also vor Ort. Wir wollen Frauen und Männer motivieren, sich dort für alle Belange des Zusammenlebens zu engagieren. Die Bereitschaft der Älteren hierfür, ihre Lebenserfahrung und viele Kompetenzen sind eine Chance für die ganze Gesellschaft und damit für alle Generationen. Die Potentiale der älteren Frauen und Männer sind mit die wichtigste Antwort auf die Herausforderungen einer auch vor Ort älter werdenden Gemeinschaft.

Wir werden Gemeinden auszeichnen, die mit guten und für andere vorbildhaften Beispielen bei der Stärkung des Zusammenhalts vorangehen – erst recht, wenn sie Jugendliche für ein Engagement – z.B. für Seniorinnen und Senioren – motivieren und dieses fördern.

### **Kinder und Jugendliche – die Zukunft der Gesellschaft**

Kinder und Jugendliche sind unsere Zukunft. Die Gesellschaft muss deshalb ihr Möglichstes tun, um ihnen freie Entfaltung zu ermöglichen und Zukunftsperspektiven für sie zu schaffen. Allen Mädchen und Jungen, jungen Frauen und jungen Männern eine gute Bildung und Ausbildung zu ermöglichen, hat für uns oberste Priorität. Es müssen ansprechende Freizeit- und gute Beratungsangebote geschaffen werden, die auch alternative Erziehungs- und Lebenskonzepte mit einbeziehen. Wir werden für alle Kinder und Jugendlichen die Beteiligungs- und Teilhabemöglichkeiten weiter stärken. Für die Kinder und Jugendlichen, die unsere Hilfe benötigen, müssen wir Zukunftsperspektiven schaffen.

Wir werden:

- die erweiterte Jugendhilfeplanung nutzen, um die Kinder-

- und Jugendarbeit besser zu vernetzen,
- Jugendverbände in ihrer Arbeit unterstützen. Ihnen die für ihre Arbeit notwendigen Freiräume einräumen und
- die präventive Arbeit von Kinder- und Jugendberatungseinrichtungen erhalten.

## **Familien**

Für uns Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten ist Familie überall dort, wo Kinder sind. Uns ist es wichtig, dass sich Familien auf die Betreuungs- und Beratungsangebote im Kreis verlassen können. Eine verlässliche Infrastruktur ist die Voraussetzung für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Wir werden:

- die Betreuung für die unter dreijährigen Kinder weiter ausbauen,
- die Arbeit der Tagesmütter und Tagesväter stärker mit den Institutionen/Kitas vernetzen,
- verlässliche und gute Angebote außerhalb der Kita- und Schulzeiten anbieten,
- die Beratungsangebote für die Familien im Kreis aufrechterhalten.

## **Gleichstellung**

Wir werden uns auch weiterhin dafür einsetzen, dass Frauen die gleichen Aufstiegschancen wie Männer erhalten. Überzeugende Gleichstellungspolitik muss in den Personalentscheidungen der Verwaltung auch nach außen sichtbar sein.

Wir werden:

- gemeinsam mit den Frauenorganisationen ein Gleichstellungskonzept in Übereinstimmung mit den europäischen Richtlinien des Gender Mainstreaming zur Herstellung der Chancengleichheit der Geschlechter erarbeiten,
- die Angebote der Frauenberatungsstellen weiter unterstützen

- und sie in ihrer Arbeit vor Ort stärken,
- das Prinzip der geschlechtergerechten Haushaltspolitik (Gender Budgeting) in unserer Haushaltsführung beachten, da Geschlechtergerechtigkeit auch eine gerechte Verteilung der Haushaltsmittel bedeutet und
  - die Arbeit der Gleichstellungsbeauftragten weiterhin in ihrem Engagement stärken und unterstützen, da sie wichtig ist und auch wichtig bleibt.

### **Leistungsfähige Gesundheitsversorgung sicherstellen**

Die stationäre und ambulante Versorgung unserer Bevölkerung in einem vorwiegend ländlich geprägten Kreis muss für den ganzen Kreis sichergestellt und auch von der Kreispolitik unterstützt werden. Eine qualitative Gesundheitsversorgung darf nicht Besserverdienenden vorbehalten bleiben oder abhängig von einer möglichst zentralen Wohnlage sein. Lebenswichtige Bereiche regionaler und örtlicher Infrastruktur dürfen nicht vorrangig an Rendite-Erwartungen ausgerichtet werden.

Die „Inland“-Klinik als „unser Kreiskrankenhaus“ soll ihre zentrale Aufgabe im Kreis Rendsburg-Eckernförde weiterhin in öffentlich dominierter Regie wahrnehmen. Wir greifen den Wunsch der Bürgerinnen und Bürger auf: An den Standorten soll eine jeweils möglichst große Angebots- und Leistungsbreite bewahrt werden, z.B. in Kooperation mit niedergelassenen Fachärztinnen und Fachärzten. Wir setzen uns für den Erhalt leistungsfähiger Kinder- und Geburtsstationen in Eckernförde und Rendsburg ein.

Die Möglichkeit zur Weiterbildung von Allgemeinmedizinerinnen und -mediziner an der Klinik soll helfen, den Nachwuchs für die ambulante ärztliche Versorgung zu sichern. Wir setzen uns für eine kreisweit gute und auch gut erreichbare Versorgung mit niedergelassenen Haus- und Fachärztinnen und Fachärzten ein und arbeiten dafür mit der zuständigen kassenärztlichen Verei-

nigung zusammen. Wir unterstützen pragmatische Modelle wie Zweitpraxen oder Ärzte entlastende Dienste.

Wir setzen uns für einen effizienten und schnellen Rettungsdienst ein und für eine gute Abstimmung mit dem ärztlichen Notdienst.

### **Altenhilfeplanung: Selbstbestimmung und Beratungsangebote stärken**

Wir setzen uns für einen neuen Altenhilfeplan ein. Dem Kreis kommen in der Altenhilfeplanung wichtige Funktionen zu: Beratungsaufgaben, Unterstützung, Aufsicht und Steuerung. Unser Ziel ist es zu ermöglichen, dass Ältere auch bei Hilfebedarf selbstbestimmt zu Hause leben können – in einer altersgerechten Umgebung. Pflegebedürftige Frauen und Männer benötigen Rat und Hilfe vor Ort. Wir unterstützen den Pflegestützpunkt und soziale Verbände bei der entsprechenden Beratung zur Verbesserung des häuslichen Wohnumfeldes. Das vom Land, von den Pflegekassen und vom Kreis gemeinsam finanzierte Angebot eines Pflegestützpunktes mit fünf dezentralen Nebenstellen muss ausgebaut und es muss dafür geworben werden.

Wir sehen es als besondere Herausforderung an, eine hochwertige ambulante Pflege zu organisieren, die möglichst viele Menschen zu Hause erreicht. Unser Grundsatz bleibt ambulant vor stationär. Gerade hierfür ist mehr Zusammenwirken zwischen Pflegefachkräften und ehrenamtlicher Begleitung und Betreuung wichtig - vor Ort.

Angebote der Tagespflege sollen nach dem Willen der SPD ausgebaut werden, ebenso neue Wohnformen, z.B. auch für an Demenz erkrankte Frauen und Männer. Wir setzen uns für eine konsequent beratende Aufsicht über die Einrichtungen unter Mitwirkung der Heimbeiräte ein.

Die Arbeit der Seniorenbeiräte sowie Neugründungen werden wir weiter unterstützen.

Wir wollen eine noch stärkere Beteiligung von Seniorinnen und Senioren an der Gestaltung des örtlichen Zusammenlebens für alle Generationen und bei der Erhaltung der Infrastruktur vor Ort, in Fragen der Mobilität und der Wohnbedingungen.

### **Alle Menschen einbeziehen**

In unserer Gesellschaft können Menschen aus unterschiedlichen Gründen benachteiligt sein: Menschen mit Behinderungen, Menschen in besonderen Krisensituationen, Kinder und Jugendliche aus Familien, die Unterstützung bei der Betreuung und Erziehung ihrer Kinder benötigen. Der Kreis ist verantwortlich für die Jugendhilfe und die Eingliederungshilfe. Er soll zusammen mit seinen Partnern, den gemeinnützigen Wohlfahrtsorganisationen, weiterhin ein breites Spektrum von Hilfen anbieten.

Dass es mehr ältere Frauen und Männer mit Behinderungen geben wird, darf nicht einseitige Spardiskussionen auslösen. Wir setzen uns weiterhin für eine landesweite vertragliche Absicherung der Eingliederungshilfe ein.

Zu den Hilfen in Kreisverantwortung zählen z.B.:

- Beratungsstellen für Suchtgefährdete, Suchtkranke und deren Angehörige,
- Schuldner- und Insolvenzberatungsstellen,
- offene Hilfsangebote (Begegnungsstätten) für psychisch belastete Menschen,
- Wohn- und Arbeitsangebote für Menschen mit Behinderungen und Integrationshilfen in den ersten Arbeitsmarkt,
- Erziehungsberatung und Schulbegleitungen für Kinder mit Entwicklungsdefiziten sowie
- Einzelförderung, z.B. in der Frühförderung für Kinder.

Auch hier gilt für uns: Betroffene sind einzubeziehen. Wir wollen vor allem mit ihnen, nicht nur für sie planen. Wir haben uns für eine/einen „Kreisbeauftragte/n für Menschen mit Behinderun-

gen“ eingesetzt und werden diese Arbeit weiter unterstützen. Benachteiligung und Ausgrenzung begegnen wir, indem wir die Hilfeplanung ausbauen, passgenaue Hilfen ermöglichen und die Teilhabe aller Menschen mit Benachteiligungen auch an konkreten Zielen orientiert fördern. Die Vermittlung in reguläre Beschäftigung ist dafür eine Schlüsselmaßnahme.

Frauen und Männer mit Behinderungen gehören in die Mitte der Gesellschaft, nicht zuerst „in Einrichtungen“. Benötigen sie unsere Unterstützung, muss Hilfe zielgerichtet, effektiv und schnell gewährleistet werden. Wir stehen für Angebote, die sich an den Interessen der betroffenen Menschen orientieren. Wir wollen eng mit Sozial- und Wohlfahrtsverbänden zusammenarbeiten.

### **Auch unser Kreis wird bunter: Integration fördern**

Wir werden nicht nur älter, sondern auch bunter. Die zukünftige Gesellschaft ist nicht nur durch den demographischen Wandel geprägt, sondern auch durch ihre Vielfalt. Eine älter werdende und zudem noch rückläufige Bevölkerung bedeutet, dass die Gesellschaft auf Zuwanderung angewiesen ist.

Mehr als jedes fünfte Kind in den Kitas (21,1%) unseres Kreises hat einen sogenannten Migrationshintergrund. Die mit Migration verbundene Vielfalt betrachten wir für den Kreis Rendsburg-Eckernförde als Stärke und diese wollen wir nutzen.

Den nationalen Integrationsplan verstehen wir als Aufforderung, uns in allen Politikfeldern mit der Frage der Integration von Menschen mit Migrationshintergrund zu beschäftigen und das als dauerhafte Aufgabe zu begreifen.

Wir werden:

- gemeinsam mit den Städten, Gemeinden und den Migranten-selbstorganisationen (MSO) ein regionales Integrationskonzept erarbeiten,
- die kreisweite Migrationssozialberatung erhalten,

- eine Stelle für Querschnittsmanagement für den Kreis oder für eine/n Integrationsbeauftragte/n einrichten,
- die interkulturelle Öffnung der Verwaltung vorantreiben und
- eine menschenwürdige Unterbringung von Flüchtlingen gewährleisten.

## **Die Gemeinschaft stark machen gegen Rechts und Menschenfeindlichkeit**

Wir treten dafür ein, dass rechtsextremistisches und diskriminierendes Gedankengut in unseren Gemeinden und im Kreis keine Chance bei den Menschen bekommt. Rechter Extremismus und Rassismus sind nicht selten erst dann ein Thema vor Ort, wenn sich Strukturen gebildet haben und Begleiterscheinungen unübersehbar geworden sind. Wir setzen uns für die Schaffung eines/einer ehrenamtlichen Beauftragten beim Kreis ein, der/die vor allem Gemeinden und Schulen unterstützt, solchen Entwicklungen schon im Vorfeld entgegenzutreten und sie im Umgang mit ggf. auftretenden Fällen berät. Dazu gehört auch die Entwicklung von Strategien gegen Alltagsrassismus.

## **Kultur - fördern und bewahren**

Kultur leistet ihren Beitrag zur Lebensqualität, ist Standortfaktor und dient als Kommunikationsplattform. Die innovative Kraft kultureller Aktivitäten wird von uns unterstützt. Die SPD im Kreis Rendsburg-Eckernförde begreift Kultur als ein Gut, das für alle erreichbar und erschwinglich sein muss. Deshalb werden wir kulturelle Angebote weiter fördern und auch die Finanzierung der Büchereien sicherstellen.

Wir unterstützen weiterhin das Landestheater Schleswig-Holstein mit seiner festen Spielstätte in Rendsburg. Dasselbe Engagement erwarten wir von den anderen Gesellschaftern.

## **Prädikat „besonders wertvoll“: Bürgerengagement von Politik bis Sport**

Unsere Gesellschaft ist in allen Bereichen darauf angewiesen, dass sich Menschen engagieren. Ehrenämter wollen wir stärker anerkennen und vor allem junge Menschen dafür gewinnen, sich für andere einzusetzen – in der Kommunalpolitik, in Vereinen und Initiativen. Sportvereine, Feuerwehren, soziale und kulturelle Initiativen tragen maßgeblich zu einem lebendigen gesellschaftlichen und kulturellen Leben in unserem Kreis bei.

Sportvereine tragen zu einem aktiven Freizeitleben bei. Sie verbinden Jungen und Mädchen, Männer und Frauen mit unterschiedlichen Hintergründen und leisten etwas für unsere Gesundheit. Wir werden gemeinsam mit den Sportvereinen und Kommunen einen Sportentwicklungsplan aufstellen, um den Bestand zu analysieren, den Bedarf zu bestimmen und daraus Ziele für unsere künftige Sportförderung zu entwickeln.

## **Armut nicht hinnehmen: Arbeit schaffen und Teilhabe fördern**

Die bisherige „Strategie“ des sogenannten Forderns und Förderns beim Arbeitslosengeld II („Hartz IV“) hat zu viele Frauen und Männer nicht erreicht. Das ebenfalls unzureichende „Bildungs- und Teilhabepaket“ wird in unserem Kreis nur zu einem Teil umgesetzt. Gelder werden nicht dort eingesetzt, wo sie zuerst gebraucht werden. Das wollen wir – mit den Möglichkeiten eines Kreises – ändern.

Ziel muss sein: Alle Mädchen und Jungen aus sozial benachteiligten Familien sollen Zugang erhalten zur Lernförderung, zur Teilnahme an Klassen- und Studienfahrten und am Vereinsleben, an Kultur und Sport. Sie sollen, wie alle Kinder, gesund aufwachsen und jeden Tag eine warme Mahlzeit erhalten.

Das in gemeinsamer Verantwortung von Bund und Kreis geführte

„Jobcenter“ soll die von Arbeitslosigkeit und oft auch von Armut Betroffenen stärker fördern, beraten und unterstützen. Dafür fordern wir vom Bund, eine bessere Personalausstattung zu gewährleisten und bei der Planung und Durchführung der Maßnahmen eine bessere Beteiligung der Betroffenen zu ermöglichen.

Jeder erwachsene und erwerbsfähige Mensch hat ein Recht auf gute und auskömmliche Arbeit. Gute Arbeit bedeutet auch, dass die Menschen für ihre Arbeitsleistung anständig bezahlt werden und eine ausreichende Altersversorgung erhalten. Die öffentliche Hand muss dafür Vorbild sein. Deshalb gelten für uns Tariftreue, keine Auslagerung kommunaler Aufgaben in tariflich nicht geregelte Bereiche und die Ablehnung von Zeitarbeit.

Wir setzen auf eine gute Kooperation mit den Unternehmen und Bildungseinrichtungen im Kreis, um möglichst vielen Menschen auf dem regulären Arbeitsmarkt eine Chance zu geben – mit einem ordentlichen Job oder einem Ausbildungsplatz. Wir setzen uns zugleich dafür ein, bundesfinanzierte Eingliederungsmaßnahmen wie Bürgerarbeit oder gemeinnützige Beschäftigung ohne zu viel Bürokratie vor Ort zu organisieren.

### **Wirtschaftsförderung**

Wir halten an unserer Wirtschaftsförderungsgesellschaft fest, die wesentlich zur Weiterentwicklung unserer Region als zukunftsorientiertem Wirtschaftsstandort beigetragen hat. Sie hat sich als professioneller Partner bei der Neuansiedlung von Betrieben, der Begleitung von Start-up-Unternehmen und der Unterstützung der bestehenden Unternehmen in ihrer Weiterentwicklung bewährt. Wichtigste Aufgabe der nächsten Jahre ist dabei, die Entwicklung des neuen Hafens „Rendsburg Port“ weiter voranzutreiben und die Ansiedlung weiterer hafennaher Betriebe in dem angrenzenden Gewerbegebiet zu erreichen. Dabei wollen wir den besonde-

ren Standortvorteil am Kreuzungspunkt des Nord-Ostsee-Kanals, der meistbefahrenen künstlichen Wasserstraße der Welt, und der Autobahn A 7 als wichtiger Straßenverbindung nach Skandinavien nutzen.

Fachkräfte als Standortvorteil werden immer wichtiger. Wir werden deshalb die Zusammenarbeit unserer Wirtschaftsförderungsgesellschaft mit den Unternehmen und den Wirtschaftsverbänden zur Ausbildung und Weiterbildung von Fachkräften fördern und darauf hinwirken, dass sich die Unternehmen dieser Herausforderung und Verantwortung stellen.

Die besonderen landschaftlichen Vorteile und touristischen Potentiale unseres Kreises, mit der Ostseeküste, dem Nord-Ostsee-Kanal und drei Naturparks, werden wir zur Weiterentwicklung des Tourismus als wichtigem Wirtschaftsfaktor nutzen, z.B. in Gesundheits-, Rad- und Reittourismus, Wassersport und Urlaub nah an der Natur.

Ein enges Netz guter Beziehungen zu Wirtschaft, Verwaltung, Arbeitsagentur und Politik ist von herausragender Bedeutung für die Entstehung, Ansiedlung und Entwicklung neuer und vorhandener Unternehmen und Ideen. Dies werden wir durch eine noch engere Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen Einrichtungen und Universitäten weiter verbessern.

Die Landwirtschaft ist auch weiterhin ein wichtiger Wirtschaftsfaktor für unseren Kreis. Die Erzeugung hochwertiger Produkte, aber auch neue Betätigungsfelder im touristischen Bereich oder bei der Erzeugung erneuerbarer Energien sind zukunftsweisend. Dabei sollen Landwirtschaft und Naturschutz, wo es geht, Verbundlösungen suchen. Der Erhalt vielfältiger Betriebsstrukturen ist für den Fortbestand unserer Kulturlandschaft wichtig.

### **Infrastruktur**

Beim Straßenbau setzen wir uns für den Erhalt der Leistungs-

fähigkeit des bestehenden Netzes ein. Nach Abschluss der Kanaltunnelarbeiten werden wir die Leistungsfähigkeit der bestehenden Kanalquerungen kritisch überprüfen.

Die Vernachlässigung des Nord-Ostsee-Kanals und der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung sind ein Skandal. Wir werden weiterhin bei der Bundesregierung dafür kämpfen, die Leistungsfähigkeit des Kanals sowie die Motivation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wiederzuerlangen. Zudem wehren wir uns gegen Privatisierungen und weiteren Personalabbau bei den Kanalquerungen.

Gleichzeitig werden wir prüfen, welche Verkehrswege weiter entwickelt werden müssen, um den Wirtschaftsschwerpunkt Rendsburger Raum mit den Zentren Eckernförde, Nortorf, Hohenwestedt, Bordesholm und Flintbek angemessen in einen dynamischen Prozess einbauen zu können.

Die Zusammenarbeit mit den Nachbarkreisen und den Städten Neumünster und Kiel soll vorangetrieben werden.

### **Lokal handeln! Umwelt- und Klimaschutz**

Umwelt- und Klimaschutz ist im 21. Jahrhundert eine der Existenzfragen der Menschheit. Luft, Wasser, Flora, Fauna und andere natürliche Ressourcen sind unsere Lebensgrundlage. Dafür wollen wir in unserem Kreis mehr Renaturierung statt stetig steigendem Landschaftsverbrauch. Wir werden uns verstärkt für Flächenrückkauf zur Renaturierung einsetzen. Umwelt- und Naturschutzverbände verdienen eine verlässliche Förderung. Die von uns initiierte mechanisch-biologische Sortieranlage oder das Netz der Recyclinghöfe zeigen, wie anfänglich belächelte Konzepte intelligenter Abfallwirtschaft zur Erfolgsgeschichte werden können. Die Vergärungsanlage unserer AWR für den Bioabfall ist ein weiterer richtiger Schritt. Energieeinsparung und -effizienz sind unsere größte (kommunale) Energiequelle. Deshalb wird die

SPD dafür sorgen, dass der Kreis wieder dem Klima-Bündnis von Städten und Gemeinden beitrifft und sich damit zu einer nachhaltigen Verminderung des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes verpflichtet. Die von uns initiierte erfolgreiche Energieleitstelle wird gestärkt und zur Serviceeinrichtung für alle Kommunen ausgebaut. Dächer auf kreiseigenen Gebäuden sollen für private Solaranlagen zur Verfügung gestellt und Bürgerprojekte zur Nutzung erneuerbarer Energien unterstützt werden. Wir lehnen Privatisierungen bei der Wasserversorgung grundsätzlich ab.

Wir werden:

- dem stärker werdenden Ruf nach einer Rekommunalisierung der Netze folgen, um die regionale Versorgung aus einer Hand mit allen netzgebunden Leistungen – vom Telefon bis zum Wasser – als wichtige Bestandteile der Daseinsvorsorge für alle Menschen sicherstellen zu können,
- ein kreisweites Solarkataster einführen, um alle geeigneten Stellen für Photovoltaikanlagen im Kreis zu erfassen,
- den Anteil der Windenergieeignungsflächen an der Kreisfläche unter Berücksichtigung von Natur- und Landschaftsschutz von den jetzt geplanten 1,2% auf maximal 2% erhöhen, zumal von der kommunalen Ebene einvernehmlich mehr Flächen angemeldet wurden, als in dem bisher gültigen Landesentwicklungsplan berücksichtigt wurden,
- uns für die Begrenzung von Agrargas aus nachwachsenden Rohstoffen wie Mais einsetzen. Wir wollen Biogas aus Rohstoffen wie Gülle und Abfall fördern. Die dabei entstehende Wärme soll stärker in Nahwärmenetzen eingesetzt werden.
- für den Kreis einen Energiemasterplan mit dem Ziel einer möglichst regionalen Erzeugung von Energie aus erneuerbaren Energiequellen erstellen und
- einen Klimaschutzpreis des Kreises Rendsburg-Eckernförde ausloben, der auf den wiederzubelebenden Klimaschutztagen

des Kreises Rendsburg-Eckernförde verliehen wird.

Wir fördern die Idee des Kleingartenwesens. Kleingärten bieten gerade Menschen, die in städtischen Bereichen wohnen, Erholung, Freizeitbeschäftigung sowie die Möglichkeit, eigene und hochwertige Lebensmittel für den eigenen Genuss zu erzeugen. Kleingärten sind Orte der Begegnung und des sozialen Zusammenhaltes. Sie leisten einen wichtigen Beitrag zur Biodiversität. Wir unterstützen Projekte zur ökologischen und naturnahen Weiterentwicklung und setzen uns dafür ein, dass den Kleingärtnerinnen und Kleingärtnern ausreichend Flächen zur Verfügung stehen.

### **Tourismus nachhaltig fördern und weiterentwickeln**

Tourismus ist ein erheblicher Wirtschaftsfaktor in unserem Kreis. Diese Zukunftsbranche hat einen herausragenden und ausbaufähigen Stellenwert. Eine enge Verzahnung und Zusammenarbeit der Tourismusakteure ist immens wichtig und führt zu Synergien. Dabei wird auf einen sanften Tourismus Wert gelegt, der so wenig wie möglich auf die bereiste Natur einwirkt oder ihr schadet und erlaubt, die Natur möglichst nah, intensiv und ursprünglich zu erleben.

Wir werden:

- die Zusammenarbeit und sinnvolle Aufgabenteilung der lokalen Tourismusorganisationen, der Tourismusvereine und der Touristikinformationszentren im Kreis mit dem Ostsee-Holstein-Tourismus e.V., dem Schleswig-Holstein Binnenland Tourismus e.V. und der Touristischen Arbeitsgemeinschaft Nord-Ostsee-Kanal unterstützen,
- die Erschließung neuer Marktsegmente wie z. B. Gesundheits- und Naturtourismus ermöglichen,
- die Schaffung von Indoor-Angeboten, die die touristische Saison verlängern, unterstützen,

- die Stärkung des Tagestourismus, besonders im Binnenland, insbesondere durch bestehende mittelstädtische Kulturangebote, z. B. Museen, Konzert-, Ausstellungs- und Stadtführungsmöglichkeiten, unterstützen,
- die Vermarktung des Tagungs-, Kongress- und Erlebnis-Tourismus unterstützen,
- die Schaffung von Lehrpfaden und Naturerlebnisräumen weiter unterstützen,
- uns für den Erhalt und die Stärkung der Naturparks einsetzen und
- das vorhandene Radwegenetz erhalten und noch besser vernetzen, da der Radtourismus im Kreis eine besondere Bedeutung, insbesondere im Hinblick auf das überregionale Radverkehrsnetz hat.

### **Das Sparkassen und Genossenschaftsbankensystem**

Wir setzen uns weiterhin für das öffentlich-rechtliche Prinzip der Sparkassen sowie für den Erhalt der Genossenschaftsbanken ein. Das erfolgreiche Zusammenspiel der öffentlichen Hände mit diesen in den Regionen verwurzelten Geld- und Finanzierungsinstituten muss erhalten bleiben. Durch diese wichtige Kooperation werden vor allem regionale Betriebe und der regionale Mittelstand gefördert und die Beweglichkeit für kommunale Investitionen gestützt. Wirtschaftliche Impulse können schnell erfasst und für die Region wichtige Projekte können nachhaltig und solide aufgestellt werden.

### **Schluss mit dem Ausverkauf unserer Infrastruktur!**

Einrichtungen der öffentlichen Daseinsvorsorge sind weder überflüssig, noch eine überholte Wohltat. Sie sollen allen Menschen unabhängig von ihrem Geldbeutel gleichberechtigten Zugang zu Bildung, Gesundheit, bezahlbaren Wohnraum, Mobilität, Kultur,

Ver- und Entsorgungsleistungen und vieles mehr ermöglichen. Die kommunale Verwaltung soll genau diese Daseinsvorsorge nach den Vorgaben der ehrenamtlichen Kommunalpolitikerinnen und Kommunalpolitiker für die Menschen ihrer Gemeinde, ihrer Stadt oder ihres Kreises wahrnehmen. Wir wollen deshalb eine moderne, effiziente und handlungsfähige Verwaltung. Der Abbau von Doppelstrukturen und überflüssigen hierarchischen Ebenen sowie die verstärkte Zusammenarbeit der Kommunen bei der Wahrnehmung gemeinsamer Aufgaben sind eine ständige Herausforderung. Dabei steht für uns nie die Struktur, sondern immer die Aufgabenerfüllung für alle Menschen im Vordergrund.

Die Erfahrungen der letzten Jahre haben gezeigt, dass dieses gesellschaftliche Ziel des gleichberechtigten und bezahlbaren Zugangs zu den Gütern und Dienstleistungen der öffentlichen Daseinsvorsorge durch Privatisierungen häufig nicht verbessert, sondern verschlechtert oder gar komplett gefährdet wird. Wir sehen Privatisierungen deshalb kritisch und werden sie da stoppen, wo die Daseinsvorsorge beeinträchtigt werden könnte.

Durch Rekommunalisierungen können wir unsere örtlichen demokratischen Strukturen stärken und gleichzeitig beispielsweise die kommunale Energiewirtschaft fördern.

## **II Mobilität: Öffentlicher Personennahverkehr der Zukunft im Kreis Rendsburg-Eckernförde – leistungsstark, kunden- und klimafreundlich und bezahlbar!**

Mobilität für alle zu ermöglichen, ist eine der wichtigsten Voraussetzungen zur Fortentwicklung unserer Gesellschaft: Die Erreichbarkeit von Arbeits- und Ausbildungsstätten, von wichtigen Einrichtungen der Daseinsvorsorge (z.B. sozial- und Gesundheitseinrichtungen) und von Kultur- und Freizeiteinrichtungen muss

sowohl in ländlichen Regionen als auch vor dem Hintergrund der Auswirkungen des demographischen Wandels sichergestellt sein. Gerade in einem Flächenkreis wie dem Kreis Rendsburg-Eckernförde wird auch in Zukunft der Individualverkehr (PKW-Nutzung) zur Mobilität beitragen.

Die Kosten des Individualverkehrs steigen aber sowohl für den Einzelnen (steigende Kraftstoffpreise) als auch für unsere Gesellschaft (Ausstoß des klimaschädlichen Kohlendioxids). Daher muss der öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) in der Zukunft eine herausragende Rolle spielen, um die Mobilität sicherzustellen.

### **Der ÖPNV:**

- sichert Frauen und Männern, die sich aus finanziellen Gründen das Auto nicht leisten können oder wollen, die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben;
- ermöglicht jungen und der wachsenden Zahl älterer Menschen Mobilität;
- ist in den meisten Fällen die umweltverträglichste Art der Mobilität. Einsparpotentiale und Reduzierung von CO<sub>2</sub>-Ausstoß hängen aber von der Frequentierung des jeweiligen Angebotes ab;
- ist im Vergleich zum Individualverkehr sicherer. Unfälle sind seltener und so verringern sich auch die damit zusammenhängenden sozialen und finanziellen Folgen.

Ein gutes ÖPNV-Angebot ist ein immer wichtiger werdender Standortvorteil für unseren Kreis.

Stärkere Vernetzung, Vertaktung und Einsatz intelligenter Verkehrssysteme

Basis des ÖPNV in der Region bleiben die Linienverkehre von Bussen und Bahnen. Dieses Angebot der regionalen Verkehrsträger im ÖPNV muss optimal vernetzt und vertaktet werden, um einer-

seits Kosten zu minimieren und andererseits ein bestmögliches Angebot zu erreichen.

Wichtige zusätzliche Angebote sind sowohl Bedarfsverkehre, wie z.B. Rufbus, Taxi- und Mietwagen, Anrufsammeltaxis, Veranstaltungstaxis, als auch selbst organisierte Mobilität durch Nachbarschaftshilfe wie z. B. Fahrgemeinschaften, Mitfahrgelegenheiten, Bürgerbus. Zur Organisation derartiger nachfrageorientierter Angebote ist eine Vernetzungsstrategie erforderlich, die Linienverkehre im vertakteten Netz, verschiedene Angebote von Bedarfsverkehren bis hin zu allen Formen „selbstorganisierter Mobilität“ in regionalen Mobilitätszentralen als Kernorganisatoren eines vernetzten Verkehrsmanagements bündelt. Der Kreis hat daher eine besondere Verantwortung bei der Koordination der kreisweiten, aber auch überregionalen Verkehrsleistungen.

Ein zukunftsorientierter ÖPNV im Kreis Rendsburg-Eckernförde  
Um den ÖPNV im Kreis Rendsburg Eckernförde attraktiv, umwelt- und benutzerfreundlich, aber auch finanzierbar zu gestalten, wollen wir:

- auf Grundlage eines neuen regionalen Nahverkehrsplanes eine Ausweitung des ÖPNV-Angebotes unter Einbeziehung einer Analyse der zukünftigen Bevölkerungsentwicklung sowie der Mobilitätsbedürfnisse im Kreis Rendsburg-Eckernförde erarbeiten. Ziel ist ein integrierter Taktverkehr im Kreisgebiet.
- eine bessere Vernetzung und Vertaktung der ÖPNV-Angebote im Kreis (Bus + Bahn, aber auch Individualverkehr und ÖPNV, Park + Ride, Bike + Ride-Angebote)
- die Elternbeteiligung an der Schülerbeförderung wieder rückgängig machen. Darüber hinaus werden wir zusammen mit den Anbietern eine „Jugendmonatskarte Plus“ entwickeln, die gegen ein Entgelt zur Nutzung des gesamten ÖPNV/SPNV-Angebotes im Kreis Rendsburg-Eckernförde bzw. in den Nachbarkreisen berech-

- tigt. Geprüft wird die Ergänzung um eine „Sozialkarte“.
- die Förderung von Jobtickets z.B. für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kreisverwaltung und der Kreisbeteiligungen.
  - Gespräche mit den regionalen Touristik- und Veranstaltungsorganisationen im Kreis führen, um für Touristinnen und Touristen und bei Veranstaltungen ein attraktives und entgeltfreies ÖPNV-Angebot zu erstellen (z. B. in Verbindung mit der Ostseecard bzw. Eintrittskarte).
  - die Wiederaufnahme der Planungen für die Stadtreionalbahn. Dabei soll durch zusätzliche Haltepunkte und Vernetzung mit dem ÖPNV der Nutzen für unseren Kreis gegenüber den bisherigen Planungen weiter erhöht werden.
  - die Kosten und mögliche Realisierung der Stadtbahn Rendsburg prüfen,
  - konsequentes Qualitätsmanagement des ÖPNV-Angebotes (Sicherheit, Attraktivität, Verlässlichkeit, Service und Beratung). Dies bezieht die Haltestellen mit ein (z.B. gute Fahrradabstellmöglichkeiten an Bahnhöfen und zentralen Bushaltestellen).
  - eine einheitliche und durchschaubare Tarifgestaltung.
  - die Herstellung der vollen Barrierefreiheit im ÖPNV.
  - die Einrichtung eines kreisweiten ÖPNV-Beirates, der als Interessenvertreter und als Ansprechpartner für die Nutzerinnen und Nutzer des ÖPNV zur Verfügung steht und das Qualitätsmanagement unterstützt.
  - mit dem Aufbau einer regionalen Mobilitätszentrale RD-Eck die Gemeinden bei der Optimierung ihres ÖPNV-Angebots unterstützen, da die Sicherstellung eines attraktiven ÖPNV auch eine Aufgabe der Gemeinden ist. Darüber hinaus wird die Mobilitätszentrale zentraler Ansprechpartner für alle ÖPNV-Fragen im Kreis.
  - die Bedingungen für Radfahrerinnen und Radfahrer verbessern, da zur Mobilität – vor allen Dingen in den Städten – auch

der Radverkehr zählt. Die ÖPNV-Angebote müssen die Anforderungen des Radtourismus berücksichtigen, z.B. mit Transportmöglichkeiten für Räder in Bussen und Bahnen.

### **III Bildung**

Bildung vermittelt die Fähigkeit, Wissen zu nutzen, Zusammenhänge zu erkennen, zu verstehen und zu beurteilen, Chancen und Verantwortung wahrzunehmen.

Bildung ist Grundvoraussetzung für ein selbstbestimmtes Leben jedes und jeder Einzelnen und sie ist ein wichtiger Baustein für den Zusammenhalt unserer Gesellschaft. Durch Erwerb von Bildung ist sozialer Aufstieg möglich. Bildung kann ungleiche Lebensbedingungen ausgleichen. Bildung ist eine Investition in die Zukunft, ein Leben lang, lebensumfassend.

Wir werden Initiativen starten, um ein modernes Bildungssystem im Kreis zu etablieren. Dabei sind die Ziele der gelebten Inklusion von unverzichtbarer Bedeutung. Wir wollen individuelles Lernen fördern und ein Leitbild für Bildung schaffen, an welchem wir uns die nächsten fünf Jahre messen lassen werden.

Wir handeln aus der Verantwortung für die Menschen heraus. Wir verstehen Bildungseinrichtungen nicht nur als Ort des Lernens, sondern als integrierten und integrierenden Bestandteil ihrer sozio-kulturellen Umwelt. Bildung ist der wichtigste Baustein für ein selbstbestimmtes Leben und die elementare Basis für den Zusammenhalt unserer freiheitlich-demokratischen Gesellschaft.

#### **Ausbau und Qualität von Krippen und Kitas, Erhalt notwendiger Alternativen**

Eine verlässliche und qualifizierte Betreuung, Erziehung und Bildung der Kinder ist eine Grundvoraussetzung, um endlich Familie und Beruf besser vereinbar zu machen, und ein wichtiger Schritt

zu mehr Chancengleichheit der Geschlechter im Berufsleben.

Wir werden:

- den Ausbau an Krippenplätzen weiter vorantreiben,
- die Fortbildungsförderung für Kita-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter von Kreisseite unterstützen. Die regelmäßige Möglichkeit zur Weiterbildung ist Zeichen der Wertschätzung und verringert die Fluktuation von Kita-Personal in andere Bereiche. Wir wirken damit dem zu erwartenden Fachkräftemangel entgegen.
- uns für spürbare Qualitätsverbesserungen in den Krippen und Kitas stark machen und als Ansprechpartner für die nicht-kommunalen Träger bereit stehen.
- für eine konsequente Umsetzung des Bildungs- und Teilhabepaketes auch im Kita-Bereich eintreten. Kein Kind darf aufgrund von Elterneinkommen oder Herkunft von Angeboten ausgegrenzt werden.
- uns dafür einsetzen, dass das Wunsch- und Wahlrecht der Eltern vorrangig gilt und der Kostenausgleich zwischen den Trägern unbürokratisch funktioniert. Der Kreis übernimmt Moderationsaufgaben, um Kooperationen (z.B. mit Arbeitgebern) zu erleichtern.
- uns dafür einsetzen, dass die Öffnungszeiten der Kitas den tatsächlichen Bedürfnissen der Eltern angepasst werden.
- einen weiteren Ausbau der an den Kitas vorhandenen Zusatzangebote (Sprachförderung, Englisch, Sport etc.) fördern.
- einen regelmäßigen Kita-Fachtag ins Leben rufen, auf welchem Eltern, Fachpersonal, Träger und Politik gleichberechtigt und auf Augenhöhe miteinander diskutieren und nachhaltige Lösungsentwürfe für die Zukunft entwickeln.
- uns dafür einsetzen, dass weitere Pilotprojekte (z.B. Familienzentren, Zertifizierungen, Fremdsprachenangebote) an Einrichtungen in unserem Kreis vergeben werden, um zeitgemä-

- ße Entwicklungen mitzugestalten.
- uns für hohe Standards bei Neubauten und beim Ausbau von Kitas einsetzen. Weder Kinder noch Personal dürfen mit sub-optimalen Bedingungen konfrontiert werden.
  - das besondere ehrenamtliche Engagement von Elternarbeit fördern.
  - eine sinnvolle Unterstützung der Kitas durch Tagesmütter und –väter fördern, um eine optimale flächendeckende Versorgung für Betreuung suchende Eltern sicherzustellen.

### **Schule schafft Perspektiven – Leistungsfähigkeit umfassend sicherstellen**

Wir setzen uns für flexible Lösungen im ländlichen Raum ein, um vor allem die dörflichen Grundschulen weitestgehend zu erhalten. Gerade für die jüngeren Schülerinnen und Schüler sind kurze Wege wichtig. Dort, wo schulpflichtige Kinder weite Wege zu nächstgelegenen Schulen ihrer Schulart zurücklegen müssen, setzen wir uns für eine leistungsfähige Schülerinnen- und Schülerbeförderung ohne Elternanteil ein.

Wir brauchen mehr Schülerinnen und Schüler, die das Abitur schaffen. Nach der Grundschule nutzen unsere Kinder und Enkel ein Schulsystem auf drei starken Säulen – den Gemeinschaftsschulen, den Gymnasien und den beruflichen Schulen, die alle zum Abitur führen. Gemeinsames Lernen erhöht die Chancengleichheit und, die individuelle Begabung und vermindert die soziale Auslese. Wir werden uns gemeinsam mit dem Land und den Trägern für die Stärkung des gemeinsamen Lernens an unseren Schulen und einem flächendeckenden Angebot von gymnasialen Oberstufen an Gemeinschaftsschulen und beruflichen Schulen bzw. Regionalen Berufsbildungszentren einsetzen.

Berufliche Schulen bzw. die Regionalen Berufsbildungszentren

mit ihren vielfältigen Angeboten und ihrer hohen Integrationskraft für Schülerinnen und Schüler mit vielen verschiedenen Biografien sind ein unverzichtbarer und immer bedeutender werdender Teil unserer Schullandschaft. Sie müssen noch stärker ins Blickfeld genommen und entsprechend gefördert werden.

Wir werden die Regionalen Berufsbildungszentren dabei unterstützen, ein bedarfsgerechtes System der Ausbildungsvorbereitung, beruflichen Qualifizierung und Weiterbildung entsprechend den Bedürfnissen der Region auszubauen, ihre Eigenständigkeit erweitern und bestehende Hemmnisse abbauen.

Übergänge müssen nach dem Prinzip „Anschlüsse statt Ausschlüsse“ gestaltet werden. Bei unterschiedlichen Startvoraussetzungen kann nur durch eine unterschiedliche Förderung im Anschluss Chancengleichheit erlangt werden.

Wir werden:

- die Schulsozialarbeit von der Grundschule über die Sekundarstufen bis zu den weiterführenden Schulen und Berufsbildungszentren auch als eine Aufgabe des Kreises ansehen – in gemeinsamer Arbeit mit den Schulträgern und der kommunalen Familie.
- uns für die Abschaffung von Bildungshürden einsetzen, deshalb wollen wir die Elternbeteiligung an den Schülerbeförderungskosten rückgängig machen. Die Förderung individueller Potentiale darf nicht vom Geldbeutel der Eltern abhängig sein. Schulen sind Vernetzungsorte für Menschen. Bildung und Kultur müssen im Sinne kommunaler Bildungslandschaften stärker zukunftsorientiert ausgerichtet werden.
- wo nötig, eine Qualitätsverbesserung der Schülerbeförderung und eine damit einhergehende Stärkung des ÖPNV anstreben. Jeder Schüler und jede Schülerin muss die Möglichkeit erhalten, die nach der individuellen Begabung am besten geeignete Schule in angemessener Zeit erreichen zu können.

- die Standorte des BBZ/RBZ leistungsfähig erhalten und Perspektiven für zukunftsfähige neue Fachbereiche erschließen, wie wir dies im Konzept für erneuerbare Energien bereits unterstützt haben.
- dafür sorgen, dass die Standorte der BBZ/RBZ als integrierender Teil des Bildungssystems wirken und Chancengleichheit gewahrt bleibt.
- dafür Sorgetragen, dass die notwendigen Mittel für BBZ/RBZ zur Verfügung stehen.
- uns dafür einsetzen, dass auch weiterhin Erwachsene einen Bildungsabschluss erreichen können. Volkshochschulen und Nordkolleg werden von uns ebenso unterstützt wie z.B. die Musikschulen.
- die Kooperation von Schulen, Vereinen, Institutionen und Trägern, auch im Bereich Sport und Kultur, anregen.
- uns für die optimale Umsetzung des Bildungs- und Teilhabepakets an Schulen (z.B. in Bezug auf Lernförderung) einsetzen.
- uns für die Schaffung niedrighschwelliger Beratungsangebote für Schülerinnen und Schüler (z.B. bei Mobbing, Suchtproblemen o. ä.) einsetzen.
- eine sinnvolle Schulentwicklungsplanung im Dialog mit den Regionen, Nachbarkreisen und dem Land erarbeiten.

## **Weitere Bildungswege und Bildungsinfrastruktur**

Das Recht auf Bildung hört aber nicht mit dem Schulabschluss auf. Auch das Recht auf Weiterbildung gehört dazu. Wir setzen uns für den Erhalt der lokalen Weiterbildungseinrichtungen ein, insbesondere dort, wo diese der sprachlichen oder beruflichen Integration dienen. Hierzu werden wir die Angebote auf kommunaler Ebene stärker vernetzen, eine Abstimmung zwischen Anbietern fördern und die Informationen für die Bürgerinnen und

Bürger über entsprechende zentrale Informationsportale noch besser zugänglich machen.

Alle für die Bildung zuständigen Akteure müssen auf Basis verbindlicher Strukturen zusammenarbeiten: Familie, Kinder- und Jugendhilfe, Schule, Kultur, Sport und Wissenschaft. Eltern sollen als zentraler Bildungspartner in alle Prozesse einbezogen werden.

Wir werden:

- Familienbildungsstätten, Mehrgenerationenhäuser und Förderzentren weiterhin fördern.
- uns für den Ausbau von Möglichkeiten der Erwachsenenbildung und Weiterbildung in unterschiedlichen Bereichen einsetzen.
- die Wichtigkeit von Kursen zur sprachlichen und kulturellen Integration der Menschen hervorheben. Diese Angebote müssen allen zugänglich sein.

Die SPD setzt sich dafür ein, dass jeder seine individuellen Fähigkeiten und Kompetenzen entwickeln kann. Bildung, vom Kindergarten bis zur berufsbegleitenden Weiterbildung, ist der Schlüssel für die Chancen jeder und jedes Einzelnen. Wir wollen die Volkshochschulen und andere Weiterbildungseinrichtungen wie lokale und regionale Bildungsnetzwerke stärken.

## **Rendsburg-Eckernförde 2018 – nur mit der SPD**

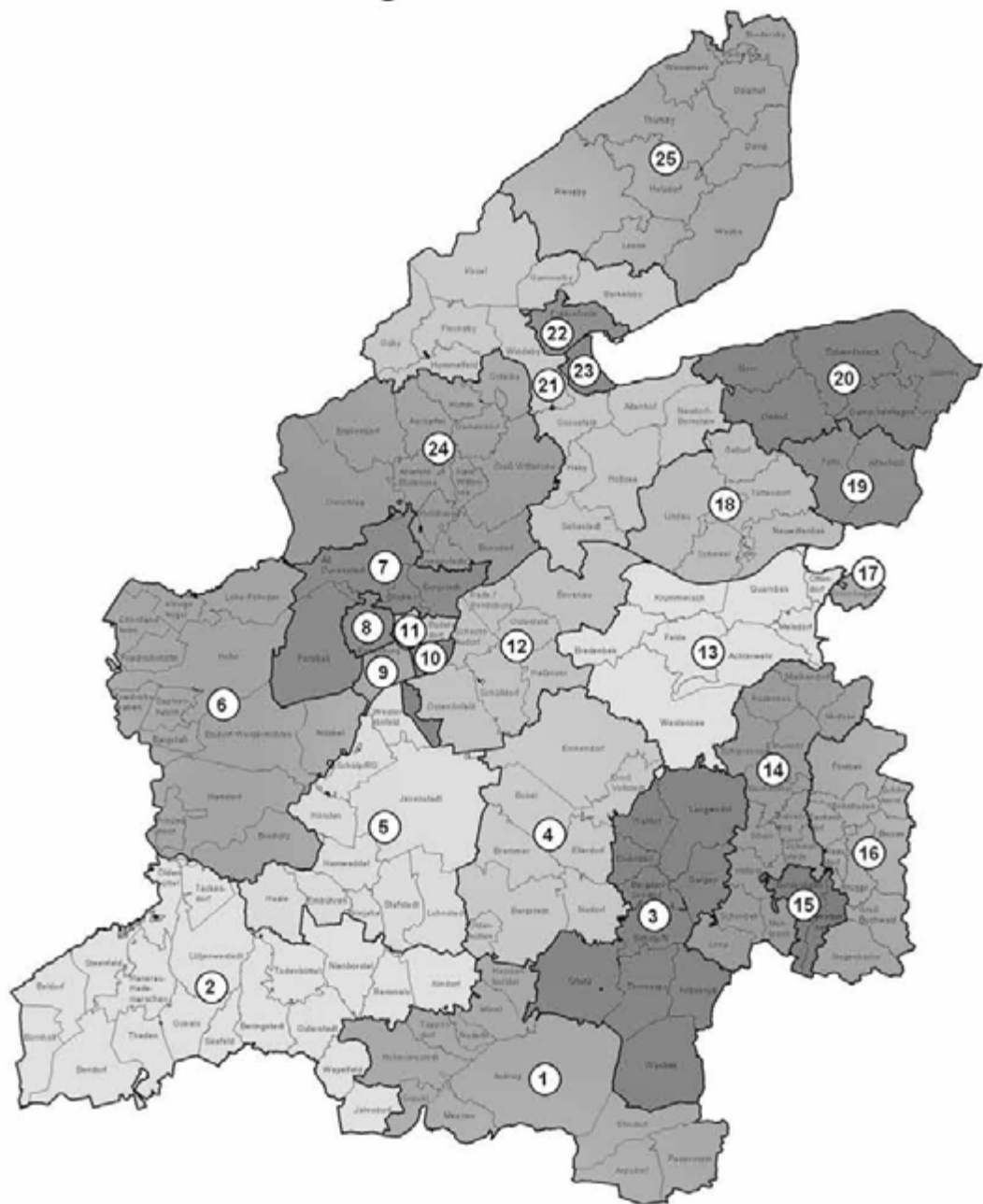
Beteiligung ist die Grundvoraussetzung für eine gelungene Politik. Wir werden sie deshalb ausbauen und stärken. Das stärkt unsere Demokratie und trägt zur Lebensqualität in unseren Gemeinden, Städten und Kreisen bei. Seit 150 Jahren arbeitet die SPD für die Menschen, für gleiche Chancen, gegen Diskriminierungen und für die Verbesserung des Alltags. Auch heute wird unsere Arbeit gebraucht. Die offene, tolerante und solidarische kommunale Gemeinschaft ist wichtiger denn je. Wir wollen sie gemeinsam gestalten.

# Register - Was finden Sie wo?

Arbeit .....	12
<b>Bildung</b> .....	23 ff.
Bürgerschaftliches Engagement .....	12
Daseinsvorsorge .....	18
Demografischer Wandel .....	4
Familie .....	6
Gesundheit .....	7
Gleichstellung .....	6
Kinder und Jugendliche .....	5
Kinderbetreuung .....	23
Kultur .....	11
Infrastruktur .....	14
Integration .....	10
<b>Lebensqualität:</b>	
Soziales, Gesundheit, Gesellschaft .....	4 ff.
Menschen mit Behinderung .....	9
<b>Mobilität</b> .....	19 ff.
ÖPNV .....	20
Pflege .....	8
Rechtsextremismus .....	11
Schule .....	25
Seniorinnen und Senioren .....	8
Sparkassen und Genossenschaftsbanken .....	18
Tourismus .....	17
Umwelt und Energie .....	15
Weiterbildung .....	27
Wirtschaftsförderung .....	13

# Kreis Rendsburg-Eckernförde

Wahlkreiseinteilung KW 2013





**JENS KOLLS**  
WK 25



**MICHAEL ROHWER**  
WK 3



**MANFRED TANK**  
WK 14



**GUSTAV O. JONAS**  
WK 20



**CHRISTOPH JENSEN**  
WK 21



**BERND ZÖLLKAU**  
WK 18



**PETER SKOWRON**  
WK 23



**KURT SCHERBARTH**  
WK 4



**LUKAS REHDER**  
WK 9



**BERNHARD FLEISCHER**  
WK 24



**WEITERE LISTENKANDIDAT\_INNEN OHNE WAHLKREIS:**

**INGRID WESKAMP, HORST KÖLLER, ANNETTE GIENCKE, AXEL DIEHL,  
HEIDRUN ISOLT, CARSTEN PESCHEL, REINER SCHRAMM,  
ROBERT SCHUSTER, ANDREAS FLECK**



RENSBURG  
ECKERNFÖRDE

**SPD**

**SOZIAL. GERECHT. VOR ORT.**

***JETZT MITMACHEN!***

[www.spd-rd-eck.de](http://www.spd-rd-eck.de)

SPD Rendsburg-Eckernförde,  
Nienstadtstraße 10, 24768 Rendsburg  
Tel: 04331-4374604  
Email: [kv-rendsbuerg-eckernfoerde@spd.de](mailto:kv-rendsbuerg-eckernfoerde@spd.de)